

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 675

E-Book

Monumente der Macht

Die schwarze
Pyramide landet auf
Olymp – und
der Robotkaiser
wird gejagt



Perry Rhodan

Nr. 675

Monumente der Macht

Die schwarze Pyramide landet auf Olymp - und der Robotkaiser wird gejagt

von H. G. EWERS



Auf den Menschheitswelten schreibt man Anfang April des Jahres 3460.

Das Solare Imperium existiert nur noch dem Namen nach, denn seit einiger Zeit haben die Laren, die Vertreter des Konzils der Sieben Galaxien, die Macht in der Milchstraße übernommen. Aller Widerstand, den Perry Rhodan und seine Terraner geheim oder offen den Invasoren leisteten, fruchtete letztendlich nichts. Der Widerstand verzögerte nur den Moment der Machtübernahme um eine geraume Zeit.

Dann, als die Laren die »Zeittaucher« ins Spiel brachten, bot auch das ATG-Feld dem Solsystem keinen genügenden Schutz mehr, und Perry Rhodan nutzte die einzige Chance,

die den Solariern noch blieb: Die Flucht durch den Sol-Transmitter!

Und so - während die Laren und ihre Verbündeten zum Großangriff auf das Solsystem antraten - begannen Erde und Mond, mit dem Großteil der Solarier »an Bord«, ihre große Reise.

Aber der Planet und sein Trabant rematerialisierten nicht, wie vorgesehen, im Archi-Tritrans-Transmitter. Kein Wunder daher, dass einige der Terraner, die dort unter Lordadmiral Atlans Kommando auf das Erscheinen der Erde warteten, den Planeten für vernichtet hielten und abtrünnig wurden.

Die große Mehrheit der in der Galaxis verbliebenen Menschen kämpft jedoch auch weiterhin gegen die Invasoren und deren Verbündete - und gegen die MONUMENTE DER MACHT ...

Die Hauptpersonen des Romans

Anson Argyris - Der ehemalige Herrscher von Olymp wird gejagt.

Roctin-Par - Führer der provconischen Rebellen.

Tak Son und **Yumeko Chandri** - Zwei Menschen opfern sich für die Freiheit.

Kratos-Pyr - Sektorkommandant der Laren.

Loki - Ein programmiertes Ungeheuer.

1.

Tak Son und Yumeko beobachteten auf dem Monitorschirm ihres Labors, wie das Wesen, das sie als Superhuhn klassifiziert hatten, aus der Brutmaschine kroch.

Es sah eigentlich nicht aus wie ein Huhn, denn es besaß statt des Federkleids eine von bunten Schuppen besetzte glatte Haut. Sein Kopf ähnelte dem eines Dackels, die beiden Hinterbeine waren, wie überhaupt der Hinterleib, sehr stark entwickelt, während die Vorderbeine den zarten Rudimenten von Flughäuten glichen.

Tak Sons Gesicht blieb unbewegt, als das Superhuhn sich auf die Hinterbeine stellte und auf den Futternapf zurannte, dabei die Vorderbeine von sich spreizte und als Gleichgewichtshilfe benutzte.

Yumeko dagegen konnte ihre Gefühle nicht so gut verbergen. Sie stieß einen kleinen Schrei des Entzückens aus, was verständlich erschien, wenn man bedachte, dass sie und Tak Son über ein Vierteljahr an der Konstruktion dieses Wesens gearbeitet hatten. Yumeko konnte sich nicht mehr erinnern, von welchem Tier die Eizelle stammte, die als Ausgangsbasis gedient hatte. Zu viele genetische Veränderungen waren inzwischen vorgenommen worden, bis schließlich das entstanden war, was ihnen als Ziel vorgeschwebt hatte.

»Ich schlage vor, wir nennen es Berta«, sagte Tak Son, während er befriedigt zuschaute, wie das Superhuhn die Nahrung, eine Kombination von synthetischem Krebsfleisch mit synthetischem Maisbrei, verschlang.

»Einverstanden«, antwortete ihm Yumeko. »Ich bin gespannt, wann Berta ihre ersten Eier legen wird. Eigentlich sollte sie in spätestens einer Woche soweit sein. Wir werden ein Bombengeschäft machen.«

»Ja«, sagte Tak Son.

Er war plötzlich sehr einsilbig geworden. Seine ganze Zuversicht schmolz wie Butter an der Sonne dahin, als er dann daran dachte, wie schwierig es sein würde, Abnehmer für die neue eierlegende Tierart zu finden.

Die Firma »Impossible Animals« war eine junge Firma. Er und Yumeko hatten sie wenige Wochen vor der Besetzung Olymps durch die Laren und die Truppen Leticrons gegründet. Seitdem stagnierte die Wirtschaft. Die hochentwickelten Industrien Olymps mussten im Auftrag des neuen Ersten Hetrans oder im Auftrag der Laren arbeiten, Import und Export brachten nur noch minimale Gewinne, und täglich wurden Freihändler durch die Schergen Leticrons verhaftet.

Deshalb zuckte er nervös zusammen, als der Türsummer ertönte.

»Warte hier auf mich, Yumeko«, sagte er. »Ich sehe nach, wer uns besuchen will.«

»Vielleicht ein potenzieller Interessent für Berta«, erwiderte Yumeko hoffnungsvoll.

Tak Son seufzte, während er zur Haustür ging. Er konnte Yumekos unerschütterlichen Optimismus nicht verstehen, wenn er ihn auch manchmal als tröstend empfand.

Er zuckte erschrocken zurück, als er die Tür öffnete und die vier schwerbewaffneten Überschweren sah. Sie trugen Kampfanzüge der Besatzungstruppen Leticrons. Draußen, auf der Straße der kleinen Bungalowsiedlung außerhalb von Trade City, wartete ein Flugpanzer.

Der Anführer der Truppe, ein Sergeant, grinste und sagte: »Sind Sie Dr. Tak Son?«

»Der bin ich«, antwortete Tak unsicher. »Was wollen Sie von mir?«

Der Sergeant schob ihn mühelos zur Seite.

»Wir wollen uns nur mal bei Ihnen umsehen«, erklärte er. »Befehl vom Standortkommandanten.«

Hilflos musste Tak Son zusehen, wie die vier Überschweren in sein und Yumekos Haus eindrangen und

die Zimmer durchwühlten.

»Was suchen Sie denn?«, fragte Tak händeringend den Sergeanten. »Ich besitze weder Waffen noch andere verbotene Dinge.«

»So?«, meinte der Sergeant gedehnt und hielt ein Buch mit dem Titel »Die Verfassung der Freihändler von Boscyks Stern« hoch. »Und was ist das?«

»Es enthält die Entwicklung unserer Verfassung«, antwortete Tak Son.

Der Überschwere grinste niederträchtig, packte das geschlossene Buch mit seinen derben Händen und zerriss es, als sei es nur ein Blatt Papier.

»Da haben Sie Ihre Verfassung!«, erklärte er drohend. »Ich werde mir überlegen, ob ich Sie nicht wegen schweren Verstoßes gegen die Gesetze der Militärverwaltung festnehmen soll, Dr. Son. Der Besitz dieses Buches ist ein Verbrechen.«

»Was geht hier vor?«, fragte Yumeko, die lautlos ins Wohnzimmer gekommen war. Sie blickte den Sergeanten furchtlos an.

Der kompakt gebaute Überschwere musterte die zartgliedrige Erscheinung Yumekos. Seine Augen glitzerten dabei.

»Wer sind Sie?«, erkundigte er sich.

»Das ist Dr. Yumeko Chandri, meine Geschäftspartnerin und Lebensgefährtin«, sagte Tak Son, bevor Yumeko antworten konnte.

»Aha!«, meinte der Sergeant abfällig. »Sie haben also keinen Ehekontrakt. Vielleicht sollten wir Dr. Chandri mitnehmen. Ich könnte eine Haushälterin gebrauchen.«

»Ich protestiere!«, sagte Tak Son zornig. »Auch die Gesetze der Militärverwaltung geben Ihnen nicht das Recht, grundlos eine Lebensgemeinschaft zu zerstören.«

Der Überschwere leckte sich über die Lippen.

»Wer sagt Ihnen denn, dass ich keinen Grund habe«, erwiderte er. Er wechselte das Thema. »Was ist das

überhaupt für ein Geschäft, das Sie betreiben? Neben Ihrer Haustür habe ich ein Schild gesehen: ›Impossible Animals‹. Unter diesem Unsinn kann ich mir aber nichts vorstellen.«

»Wir stellen Tiere her, die niemals auf natürliche Weise entstanden sein würden«, antwortete Yumeko. »Es handelt sich sozusagen um genetische Kompositionen. Unser neuestes Produkt ist ein Superhuhn, von dem wir eine tägliche Eierproduktion von zwölf Stück erwarten.«

»Verrückt!«, sagte der Sergeant. »Los, zeigen Sie mir das Superhuhn!«

Tak Son und Yumeko führten ihn ins Labor, wo auf dem Monitorschirm noch immer Berta zu sehen war. Sie hatte ihren Futternapf inzwischen geleert und hüpfte in ihrem geräumigen Käfig mit großen Sprüngen auf und ab.

»Das soll ein Huhn sein?«, fragte der Überschwere. »Sie denken wohl, Sie könnten mich zum Narren halten, wie? Ich weiß, wie Hühner aussehen müssen. Das hier sieht jedenfalls nicht wie ein Huhn aus.«

»Es ist kein gewöhnliches Huhn, sondern ein Superhuhn«, erklärte Tak Son. »Als Ausgangsbasis verwendeten wir die Eizelle einer tuorganischen Springechse. Wichtig ist schließlich nur, dass das Produkt die Erwartungen erfüllt. Das Aussehen spielt keine Rolle.«

»Ich nehme das Monstrum mit«, erklärte der Sergeant bestimmt. »Admiral Ithosz wird sich bestimmt dafür interessieren. Er hat sogar auf der Erde studiert.«

Der Sergeant sah sich plötzlich argwöhnisch um.

Tak Son wusste, was in den Überschweren gefahren war. Dadurch, dass er es als etwas Besonderes hingestellt hatte, dass jemand auf der Erde studierte, hatte er die Erde indirekt gelobt. Das aber verstieß gegen ein von Leticron errichtetes Tabu. Der Erste Hetran der Milchstraße war noch immer nicht darüber hinweggekommen, dass es Perry Rhodan gelungen war, sich seinem Zugriff zu entziehen, indem er mitsamt Erde und Mond durch den Duo-Sonnentransmitter entkommen war.

»Sie dürfen Berta nicht mitnehmen, Sergeant!«, sagte Yumeko. »Unser Experiment ist nicht einmal abgeschlossen. Berta ist praktisch noch ein Küken. Sie stirbt, wenn sie nicht richtig behandelt wird.«

Der Überschwere zog seinen Paralysator und richtete ihn auf Tak Son.

»Geben Sie mir das Tier!«, befahl er. »Andernfalls muss ich Sie und Yumeko paralysieren und mir diese Huhnechse selber holen.«

Tak Son sah ein, dass es sinnlos gewesen wäre, sich noch länger zu sträuben. Er ging in den Käfigraum, fing Berta ein und packte sie in einen kleinen tragbaren Käfig. Er war sicher, dass er das Tier niemals lebend wiedersehen würde.

Der Sergeant nahm den Käfig entgegen, dann rief er seine Begleiter zusammen und verließ mit ihnen das Haus.

Tak Son ging den Schergen Leticrons nach und sah zu, wie sie zu ihrem Flugpanzer stapften, vier quadratisch aussehende Gestalten von nur 1,60 Meter durchschnittlicher Schulterbreite, aber mit den Körperkräften von Giganten.

Plötzlich erstarrten die Überschweren - und Tak Son ebenfalls.

Wie gebannt blickten sie alle nach Nordosten, wo ein bisher nie gesehenes Gebilde am Himmel erschienen war, eine Art schwarzer Pyramide, die sich lautlos herabsenkte.

Aber das allein war es nicht, was Tak Son - und zweifellos auch die Überschweren - so erschreckte. Es war das Licht der Sonne, das beim Erscheinen der Pyramide jählings an Intensität verlor. Die Farben der Bäume und Sträucher, der Blumen und der Häuser schienen zu verblassen.

Tak Son konnte sich nicht rühren. Eine unheimliche Drohung strahlte von dieser schwarzen Pyramide aus. Die vier Überschweren schienen das ebenfalls zu spüren. Sie stürmten plötzlich auf ihren Flugpanzer zu, kletterten hastig hinein und starteten in Richtung Trade City.

*

Viele Bewohner von Trade City und der näheren Umgebung wurden Zeuge des unheimlichen Schauspiels.

Darunter auch ein zerlumpter, alter Freihändler, der auf dem Flachdach eines Verwaltungsgebäudes am südlichen Rand der Hauptstadt Olymps stand. Neben ihm stand ein zweiter Freihändler, ein beleibter Mann, dessen Kleidung von Schmutz- und Fettflecken übersät war.

Die beiden Freihändler beobachteten die niedergehende Pyramide aufmerksam, aber ohne Anzeichen von Furcht. Sie sahen, dass das Gebilde in einer Ebene südlich des größten Raumhafens von Trade City aufsetzte, in einem Gelände, das einmal ein großzügig angelegter Erholungspark gewesen war. Während der durch den Schwarm ausgelösten Verdummung war dieser Park verwüstet worden, und danach hatten andere Ereignisse verhindert, dass der Park wieder instand gesetzt wurde.

»Die Laren ergreifen keine Gegenmaßnahmen, Majestät«, sagte der Beleibte. »Das kann nur bedeuten, dass sie mit der Landung des pyramidenähnlichen Gebildes einverstanden sind. Was meinen Sie?«

Der mit »Majestät« angesprochene zerlumpte Freihändler blickte seinen Begleiter an.

»Du sollst dir endlich abgewöhnen, mich ›Majestät‹ zu nennen, Cronar!«, sagte er tadelnd. »Erstens übe ich keine Regierungsgewalt mehr aus, und zweitens suchen sowohl die Laren als auch Leticrons Überschwere verzweifelt nach dem abgesetzten Kaiser Anson Argyris. Wenn jemand hört, dass du mich ›Majestät‹ nennst, kommt er vielleicht zu dem richtigen Schluss.«

»Jawohl, Majestät«, erwiderte Cronar Babusath, einer der Wissenschaftsräte von Anson Argyris.

Der Zerlumpte wölbte die Brauen, sagte aber diesmal nichts. Er widmete seine Aufmerksamkeit wieder der